

Und doch soll's eine Feldlerche sein?! Fünfzehn Stück Gelbschnabeldohlen kreisen ruhig. Mit „Bri, bri“ fliegen dann auf einmal die Alten ihren Jungen vor. Leider setzt, gerade als ich in die Sennhütte hinter dem Glocknerschutzhause eintrete, heftig schneidend ein Schneesturm ein und vernichtet meinen Plan, auch die Franz Joseph-Höhe zu besteigen. Mit den von den Felsen herabeilenden Schafen und Ziegen waren auch Dutzende der netten Schneefinken von den Schneezungen herabgeflüchtet und trotz des Wirbelsturmes tummelte sich die muntere Schar dieser weißfleckigen Gäste lustig im Gelände. In einer Stunde war der Sturm vorüber, und gleich gaben noch einige ihr reizend liebes, kurzes Trillerschlägchen zum Besten. Am Rückwege beobachtete ich ein Paar Dohlen noch beim Brutgeschäfte.

Am 4. Juli ging's über die „Fleiß“ mit herrlichem Blicke zur Pasterze nach Apriach. Im altstämmigen Walde tummelten sich an zwanzig Kreuzschnäbel und sah ich ein Ringdrosselweibchen ganz nahe, wie es mit Würmchen im Schnabel zu seinen Jungen im Holze flog. Bergfinken riefen; scheu, wie alle Bergvögel, bekam ich sie nicht näher zu sehen. Berglaubvögel jubelten ihr „Tschwi—iiii—twui“, dann lockten sie ähnlich dem Grünling.

5. Juli. In Sagritz klapperte noch fleißig ein Müllerchen, sangen Lerchen, Grasmücken, Drosseln, Ammern und schlugen Finken.

7. Juli. In Dölsach fand ich fütternde Bachstelzen — hiebei locken sie zeisigähnlich — und hörte in den Feldern die Wachteln noch schlagen. Schon war einzelnes Korn geschnitten und noch rief der Kuckuck.

„Wenn der Kuckuck nach Johanni schreit,  
Gibt's Hungersnot und schlimme Zeit!“

sagen die Bauern bei Friesach.

**Von der ornithologischen Station in Salzburg:**  
**Beringungsergebnisse.** Der von Eduard Paul Trautz herausgegebene „II. Jahresbericht der Ornithologischen Station in Salzburg“ (Selbstverlag; Druck Wagner in Innsbruck, 1917, 1 K 50 h)\*) bekundet, wie unermüdlich vom Stationsleiter und seinen freiwilligen Mitarbeitern auch in den Kriegsjahren gearbeitet wurde. Das größte Interesse beansprucht die Fortsetzung der V o g e l b e r i n g u n g. Es wurden 1914—1916 gegen 5000 Ringe an 143 Beobachter ausgegeben. Sichere Nachrichten über erfolgte Beringungen liefen von 72 Be-

\*) Bericht über den I. Jahresbericht d. ornith. Station s. Carinthia, 1914, S. 87. — Vgl. ferner den Aufsatz von Tretz über „Die Vogelberingung“ in Car. 1914, S. 55.

obachtern über 1552 (seit 1913 über 1918) Beringungen an 87 Vogelarten ein. Rückmeldungen erfolgten über 51 Stücke, das ist ungefähr 2.7% der gesamten Beringungen — eine Ziffer, deren Kleinheit bekundet, daß nur von der möglichsten Verbreitung des Ringexperimentes die Gewinnung wertvoller Beobachtungsdaten zu erwarten ist. Die Zahl der Arten, auf welche sich die 51 Rückmeldungen beziehen, ist verhältnismäßig groß; sie beträgt 25. Die Ergebnisse bei den einzelnen Arten werden ausführlich besprochen und bieten manches Interessante und zum Teil Neue. Bei einzelnen Arten (Star, Seidenschwanz, Grünfink, Singdrossel) werden die Zugverhältnisse an der Hand kleiner Karten recht originell und augenfällig veranschaulicht.

An Beobachtungen aus Kärnten finden sich nur folgende:

1. Seidenschwanz (*Ampelis garrulus*), beringt (Nr. 150), 17. Dezember 1913 in Flattach (Kärnten), gefangen 4. Februar 1914 in Corredo (Südtirol). Der Fall wurde bereits in „Carinthia II“ 1914, S. 57, besprochen.

2. Singdrossel (*Turdus philomelos*), beringt (Nr. 221) am 9. Juni 1914 im Neste von Ägidius Santner in Klagenfurt, am 5. April 1915 von Marianne Santner „halb-tot, scheinbar durch Verhungern, in nächster Nähe ihres vorjährigen Nestes gefunden.“ „Die Drossel Nr. 221 beweist die Anhänglichkeit an ihre Heimat. Im Jahre 1914 als Nestvogel beringt, kehrt sie nach ihrer Rückkehr aus dem Süden im Frühjahr 1915 zu ihrem elterlichen Brutplatze zurück.“

3. Unter 5 zurückgemeldeten Vögeln, über die trotz Nachfrage keine Beringungsdaten zu erfahren waren, findet sich Nr. 1897, Schwalbe (spec.?). Rückmeldung: Friesach, 17. Juni 1916 von Dr. W. v. Kalchberg.

Es soll nochmals der Wunsch ausgesprochen werden, daß sich, insbesondere in den kommenden Friedenszeiten, recht viele Beobachter an den einfachen und dankbaren Ringversuchen beteiligen mögen, für welche der Leiter der Salzburger Station — deren Name jetzt „Institut für Vogelkunde und Vogelschutz“ ist —, Eduard Paul Tratz, Salzburg, Augustinergasse 14, die Ringe kostenlos zur Verfügung stellt.

Dr. Puschniß.

**Schlangenkopfeinsendungen im Jahre 1917.** Die durch die Kriegereignisse bewirkte Verminderung der Schlangenkopfeinsendungen ist im Jahre 1917 noch bedeutend stärker in Erscheinung getreten, denn nach dem wieder durch Herrn Landesbuchhalter Paul Schußmann dem Referenten übermittelten Material wurden überhaupt nur 10 Köpfe eingeschickt, 9 Sandvipernköpfe aus Waisenberg, Ettendorf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [108\\_28](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Von der ornithologischen Station in Salzburg:  
Beringungsergebnisse 78-79](#)